Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 49 (1939)

Artikel: Die Freudensteinturnhalle

Autor: Froelich, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Freudensteinturnhalle.

Die Errichtung einer zweiten Turnhalle, mit zugehörigem Spiel= und Turnplatz, war für die Stadt Brugg längst ein Bestürfnis, nachdem die im Jahre 1888 auf der Schützenmatt ersstellte erste Turnhalle unserem Gemeinwesen in verschiedenen Beziehungen nicht mehr voll genügen konnte. Die Lage derselsben, abseits von den städtischen Schulanlagen, der damit versbundene Weg der Schulkinder über verkehrsreiche Durchgangssstraßen war nicht mehr weiter zu verantworten. Auch die übersmäßige Belastung der alten Turnhalle rief dringend der Errichstung eines weitern Turnlokales.

Im Dezember 1935 wurde die Gemeindeversammlung erst= mals dahin orientiert, daß die Turnhalle auf der Schützenmatte für das Schulturnen nicht mehr voll genüge, da teilweise eine doppelte Klassenbelegung zu verzeichnen war. Schon vor dieser Gemeindeversammlung hatte die Turnhallenbaukommission, bestehend aus Gemeinderat, Schulpflege und Baukommission, umfangreiche Vorarbeiten geschaffen, und sie konnte der Gemeinde bereits mitteilen, daß als Bauplat nur die Gegend der Schulhäuser in Frage kommen könne, und daß die neu zu erstellende Turnhalle nur als reine Turnhalle, nicht auch als Saalbau erstellt werden solle. Die Gemeindeversammlung hieß die gestellten Unträge gut, sie beschloß grundsätzlich die Erstellung einer neuen Turnhalle, erteilte der Behörde Vollmacht über die Platfrage zu entscheiden und gewährte für die Durchführung eines Wettbewerbes für die Erlangung von Projekten den hiezu nötigen Rredit. Im Anschluß daran befaßte sich die Behörde intensiv mit den weitern Vorbereitungen zum Wettbewerbe. Es wurde ein fünfgliedriges Preisgericht, bestehend aus Fachleuten und Vertretern der Gemeinde, für die Durchführung des Wett= bewerbes bestimmt. Die Behörden, in Verbindung mit dem Preisgerichte, klärten die Platfrage näher ab, und das Preis= gericht stellte anschließend das Programm für die Durchführung des Wettbewerbes auf.

Schon Ende Juni 1936 konnte das Preisgericht die einge-

reichten Projekte beurteilen, die in bezug auf Situationslösung, wie auch in räumlicher und architektonischer Beziehung sehr versschiedenartig waren. Einmütig wurde vom Preisgericht dem Projekte des Architekten Karl Froelich, Brugg, der erste Preiszuerkannt und dieses Projekt der Gemeinde zur Ausführung empsohlen.

Im Dezember 1936 konnte der Gemeindeversammlung die definitive Vorlage für die Erstellung diefer neuen Turnhalle unterbreitet werden. Der Kostenvoranschlag für dieses Projekt stellte sich mit Einschluß der Erstellung einer modernen Spielund Turnwiese auf 256 000 Fr., wobei im Zeitpunkte der Vorlage insgesamt für 78 000 Fr. Subventionszusicherungen vorlagen, so daß zu Lasten der Gemeinde ein Betrag von 178 000 Fr. verblieb. Die Gemeindeversammlung beschloß dann mit erfreulichem Mehr die Durchführung dieser Baute und bewilligte den hiezu nötigen Rredit. Es ist noch zu erwähnen, daß gleichzeitig mit dem Studium der neuen Turnhalle die Umgestaltung der Schützenmatt-Turnhalle studiert wurde, daß dann aber dieses Projekt von der Gemeindeversammlung für eine spätere Durchführung zurückgestellt wurde. Der Beschluß für die Erstellung dieser neuen Turnhalle war auch insbeson= dere begrüßenswert, da diese Baute in diesen Zeiten willkom= mene Arbeitsbeschaffung bot.

Mit den baulichen Arbeiten konnte in Anbetracht der geschafsenen Vorbereitungen bereits im Januar 1937 begonnen werz den. Nun galt es vorerst den Bauplat vom Baumbestande freizulegen. Es wurde wohl erwogen, was fallen und was bleiz ben durfte. Schon beim Projektieren dieser Anlage wurde besstens darnach getrachtet, die Baute sorgfältigst in das Gelände einzusügen und ihm seinen besonderen Charakter möglichst zu wahren. Sogar die alte Eiche vor dem heutigen Eingange durfte ihr Leben weiterfristen. So steht heute die neue Turnhalle, umsgeben von einem alten, schönen Baumbestande.

Anfänglich erweckte der Vauplatz der neuen Turnhalle da und dort in der Vevölkerung gewisses Mißverstehen, da man unsere schöne Freudensteinanlage eher unberührt belassen wünschte. Ich begriff diese anfänglichen Bedenken derer, die mit Liebe an der Erhaltung der Freudensteinanlagen hingen, da doch diese Gegend so sehr mit ihrer Jugendzeit verwachsen sein mag. So denke auch ich gerne zurück an meine Schulzeit, an unsern verehrten Zeichnungslehrer Emil Anner, wie er uns dort im Freien mit Vorliebe den Zeichenunterricht erteilte, wo er uns so recht die Schönheiten der Natur in engster Umgebung vor Augen führte, und ich entsinne mich, wie ich als Knabe, an den alten, krummen Sichstamm gelehnt, mich bemühte, eine Spheuranke zu zeichnen, nicht ahnend, daß es mir einmal vergönnt sein sollte, an diesem Ort ein bleibendes Werk zu schaffen.

Es begann ein reges Arbeiten auf der Baustelle, wohl öfters mag ein Sprengschuß die Konzentration im Schulunterricht etwas gestört haben, doch an das Rattern des Sprenghammers und der Betonmaschinen gewöhnte man sich bald, und so wuchs die Baute reibungslos neben dem Schulbetriebe empor, und bereits am 24. Juni 1937 grüßte der Aufrichtebaum von der First hernieder. Schuljugend und Bevölkerung zeigten am Wachsen der Baute durch häusige Besuche reges Interesse, bis dann Ende Dezember die neue Turnhalle vollendet war.

Was nun die Baute als solche betrifft, gliedert sie sich in zwei Baukörper, den eigentlichen Turnsaalbau und den Anbau mit den notwendigen Nebenräumen. Der Turnsaal weist eine Abmeffung von 17 × 27 Meter auf. Große Südfenster laffen das Sonnenlicht einfallen, auf der Nordseite befinden sich Oberlichtfenster zur guten Durchlüftung des Saales. Der innere Ausbau der Halle ist in einfacher, sachlicher Art durchgeführt und mit den für das Turnwesen erforderlichen Turngeräten bestens ausgerüstet. Anschließend an die Turnhalle liegen im Anbau ein Geräteraum, und es stehen ebenso in direkter Verbindung mit der Halle Garderobe und Waschräume. Weitere Räume auf diesem Geschosse sind ein Lehrer, und ein Arzt-Zimmer, sowie die nötigen Aborte. Ein direkter Abgang von der Eingangshalle führt in das Untergeschoß zum Weichbodenraum, dem auch ein gut belichteter Raum für Sprungläufe angegliedert ist. hier liegen ferner Douchens und Ankleideräume usw. Die Turnsaals baute war anfänglich als nicht unterkellert vorgesehen. Die heustige Zeitlage bedingte aber die Schaffung von Luftschutzräumslichkeiten, und es ergab sich hier die beste Möglichkeit, mit vershältnismäßig geringen Kosten unter Ausnutzung des Untersgeschosses solche Räume vorzubereiten. Aus diesem Grunde wurden dann die Umfassungsmauern und der Fußboden der Turnhalle als trümmers und splittersichere Bauteile ausgeführt.

Die Turnhalle liegt in ihrer Situation an der äußersten Grenze des rechten Aareufers und steht im östlichen Beginne der Freudensteinanlage. Durch diese Plazierung war es möglich, die neue Vaute in die Umgebung einzugliedern, ohne das Halls wilerschulhaus mit seinem anliegenden Spielplatze fühlbar zu beeinträchtigen, und so konnte auch die Stapferschulhausanlage mit ihrem dortigen Spielplatze in ihrer schönen früheren Art belassen werden. Auch in städtebaulicher Weise gliedert sich die neue Turnhalle in sließender Fortentwicklung der alten Userzbedauung an. Durch die Lage des neuen Vaues und seiner einsfachen äußern Gestaltung dominieren die beiden Schulhäuser in ihrer alten Gestaltungskraft weiter.

Durch diese Situierung steht uns die Freudensteinwiese in voller Abmessung als Turn- und Spielwiese zur Verfügung. Unter der Turnhalle durch führt eine schöne Durchgangshalle der Aare entlang, der Freudensteinanlage zu.

Am 8. Januar 1938 fand im Kreise der Behörden, der Schulsjugend und einer weiteren Bevölkerung eine schlichte innige Weihe statt, und es wurde bei diesem Anlasse die neue Turnshalle zur Freude aller ihrem Zwecke übergeben.

Die Stadt Brugg darf auf ihre neue Turnanlage berechstigten Stolz haben. Sie hat mit Aufopferung und großen finanziellen Mitteln für die Ertüchtigung ihrer Jugend ein vollwertiges Werk geschaffen.

Für mich war die Durchführung dieser Vaute ein Erlebnis. Von Kind auf war ich mit diesem Flecken Erde vertraut — und heute bin ich durch dieses Vauwerk erst recht für immer mit ihm verbunden. Alter Sichbaum, lieber Sichbaum frumm von Sturm und Wind, unter deinem grünen Dache lernt ich zeichnen einst, als Kind.

Jahre sind seither verflossen, und du grüntest unverdrossen. Alter Sichbaum, lieber Sichbaum, unter deinem Blätterdache liegt mein Traum. —

C. Froelich, Ard. S.I.A.

Es ist nicht der Staat, nicht die Schule, nicht irgend etwas anderes des Lebens Fundament, sondern das Haus ist es. Nicht die Regenten regieren das Land, nicht die Lehrer bilden das Leben, sondern Hausväter und Hausmütter tun es; nicht das öffentliche Leben in einem Lande ist die Hauptsache, sondern das häusliche Leben ist die Wurzel von allem, und je nachdem die Wurzel ist, gestaltet sich das andere.

Jeremias Gotthelf